

# Haidhauser wehren sich gegen zweiten S-Bahn-Tunnel

Bürgerinitiative legt eine Untersuchung zum Südring vor, die die Zweifel an den Zahlen des Freistaats erhärten soll

Trotz der jüngsten politischen Weichenstellung für den Bau des zweiten S-Bahn-Stammstreckentunnels reißen die Proteste gegen das Milliardenprojekt nicht ab. Die Bürgerinitiative Haidhausen kündigte Klagen an und legte eine Untersuchung vor, die zeigen soll, dass der Ausbau des Bahn-Südrings die weit günstigere Alternative ist. Nach Berechnungen des Züricher Ingenieurbüros Ernst Basler+Partner AG würde die oberirdische Trasse bei einem Preisstand von 2006 rund 600 Millionen kosten - nicht einmal halb so

viel wie der zweite Tunnel vom Haupt- zum Ostbahnhof.

Die errechnete Summe liegt damit zwischen den Beträgen, die das Planungsbüro Vieregg-Röbber sowie eine vom Freistaat beauftragte Ingenieurgesellschaft für den Südring ermittelt hatten. Vieregg-Röbber hatten den Ausbau der Trasse von Laim über die Poccistraße zum Ostbahnhof mit knapp 400 Millionen Euro beziffert, die Gutachter des Verkehrsministeriums mit gut 1,1 Milliarden. Man habe deshalb herausfinden wollen, wie diese Differenz zustande komme, sagte

Ingeborg Michelfeit, die Sprecherin der Bürgerinitiative.

Das Züricher Planungsbüro kam nun zu dem Ergebnis, dass die vom Freistaat beauftragte Ingenieurgesellschaft Vorschläge zur Kostensenkung nicht aufgegriffen und auf ganzer Strecke den Bau zweier neuer Gleise geplant habe. Außerdem seien Maßnahmen wie der Ausbau des Lärmschutzes ausschließlich dem Projekt Südring zugeschlagen worden, obwohl die Vorhaben in den nächsten Jahren ohnehin anstünden. Nicht zuletzt seien einige angesetzte Einheitspreise

„relativ hoch“. Der bisherige Nutzen-Kosten-Faktor des Südrings von 0,8 sei deshalb zu niedrig. Die Schweizer, die auch die Gemeinden im Süden Münchens in der Debatte um den Ausbau des Autobahnringes A 99 unterstützen, errechneten einen Wert von mindestens 1,3. Dieser liegt damit auch über dem Faktor des S-Bahn-Tunnels von 1,15.

„Wir wollen uns das Stadtviertel nicht kaputt machen lassen“, sagte Michelfeit. Deshalb habe man die Untersuchung in Auftrag gegeben. Eine „fünfstellige Summe“ soll diese

gekostet haben. Nicht zuletzt seien die Haidhauser „sehr klagefreudig“, drohte Michelfeit. An eine Fertigstellung des Tunnels bis zu möglichen Olympischen Winterspielen 2018 sei deshalb nicht zu denken. An die Planer der Röhre, appellierte sie: „Auf halbem Weg umzukehren ist besser als gar nicht.“

Nachdem zuletzt die Staatsregierung und der Münchner Stadtrat dem Bau des Tunnels zugestimmt hatten, soll dies morgen auch der Landtag tun. Die Finanzierung des Projekts ist aber weiter ungeklärt.

MATTHIAS KRISTLBAUER